

Zur Stellungnahme Kläranlage Kirchdorf – Eppenschlag

möchte ich heute bei der öffentlichen Gemeinderatssitzung am 17.11. 2025 einen aktuellen Bericht abgeben.

Nach dem Erörterungstermin zum Wasserrechtsverfahren des Landratsamtes Regen zur Kläranlage Kirchdorf/ Eppenschlag am 06.10.2025 in Kirchdorf hatten wir diesbezüglich auch in unserem Gemeinderat eine Aussprache.

Davon kam von mir und auch vom 2. Bürgermeister Thomas Reith klar zum Ausdruck, dass die Gemeinde Kirchdorf den bisherigen Antrag eigentlich zurücknehmen müsste und einen neuen Antrag dafür zu stellen hat.

Denn mit den veralteten Messwerten von 2017 bis 2019 worin auf dieser Basis der Wasserrechtsbescheid besteht, ist nicht mehr zeitgemäß und aktuell.

Wir gehen davon aus, dass wir in den Jahren 2023 bis 2025 weitaus bessere Messwerte haben.

Zum einen hat die Gemeinde Kirchdorf ein besseres Kanalnetz und Trennsystem und zum anderen haben wir auch festgestellt, dass die Firma Plöchl sehr auf ihre Kläranlage achtet und bevor sie zur Überlastung kommt den Klärschlamm auf eigene Kosten beseitigt.

Nach der Besichtigung der Kläranlage in Perlesreuth, bei der Thomas Reith und Christian Molz anwesend waren, (Thomas Reith wird seine Betrachtungsweise zur Kläranlage Perlesreuth, gleich erklären.)

müssen wir alle Anstrengungen auch von Seiten der Gemeinde Eppenschlag unternehmen, dass der Ausbau der geplanten Kläranlage doch vielleicht in die Stufe 2 kommen könnte, d.h. mit 4.900 EW, sodass wir die Kosten auf ein erträgliches Maß reduzieren können.

Hier fließen auch die Überlegungen mit ein, brauchen wir eine stationäre Schlammpresse, ist die Elektro Planung überdimensioniert mit vielen Schaltschränken und wie kann das Betriebsgebäude der Gesamtplanung auch besser angepasst werden.

Diese Gedanken und auch noch weitere, auf die ich noch zu sprechen komme, habe ich meinem Kollegen Alois Wildfeuer übermittelt.

Daraufhin habe ich mit Bürgermeister Wildfeuer einen Termin anberaumt, Thomas Reith begleitete mich.

Bei diesem Gespräch bat ich dann um einen weiteren Termin mit dem Planungsbüro Dünser und Aigner und den Initiatoren auch des Bürgerbegehrens.

Nach einer sehr sachlichen Diskussion kam aber Bürgermeister Wildfeuer zu dem Entschluss, dass es leider nicht geht, da ja das Gerichtsverfahren anhängig ist und er nicht mit weiteren Zahlen und Entscheidungen eine Änderung bzw. eine weitere Diskussion herbeiführen dürfte.

Daraufhin erwiderte ich, dass ich trotzdem mit Herrn Probst und weiteren Initiatoren des Bürgerbegehrens anberaumen werde. Dieses Gespräch fand am Mittwoch, den 29. Oktober im Gemeindehaus statt.

Nach der Begrüßung aller Anwesenden, immerhin doch von unserer Seite und auch von der Initiativseite waren es 14 Teilnehmer, eröffnete ich die Diskussionsgrundlage und bat um eine sachliche Diskussion, die auch so in der Tat stattgefunden hat.

Wir erörterten zusammen das Wasserrechtsverfahren mit den veralteten Messwerten, wir sprachen noch einmal die Planung an, brauchen wir 5.400 oder reicht doch 4.900, sind diese EW Zahlen ausreichend.

Ist die Einleitungsstelle am richtigen Ort, denn das gereinigte Wasser fließt ja in ein sehr sensibles Gewässer des Röhrnächmühlbach, oder ist diese Einleitungsstelle falsch gesetzt, muss sie nach weiter oben gerückt werden?

„Dazu wird auch Thomas Reith eine Erklärung abgeben?“

Weiterhin werden wir auch das Messprogramm d. h. die durchschnittliche tägliche Belastung an Hand einer Excel-Tabelle von Eppenschlag und Kirchdorf nochmals mit den Klärwärtern durchgehen.

Dieses Messprogramm von 2017 bis 2019 und die aktuellen Messwerte sind Reith Thomas, Christian Molz und ich mit dem Klärwerksmeister Michael Nowak durchgegangen und es variiert tatsächlich so wie wir es geahnt haben.

Da aktuell die Klage noch anhängig ist sollten wir abwarten bis wir wissen wie wir weiter verfahren können.

Auf jeden Fall muss die erneute Überplanung der Kläranlage und eines neuen Wasserrechtsbescheides auf Grundlage der neuen aktuellen Messwerte angepasst werden.

Fazit der ganzen Überlegungen an diesem Abend und der ganzen Diskussionen die ich jetzt so versucht habe zusammen zu fassen, wäre, dass ich meinen Bürgermeisterkollegen bitte, dass wir nochmal zu einem Gespräch mit allen Beteiligten einladen, um eine sachliche Grundlage zu erörtern für die weitere Vorgehensweise.

Dies habe ich auch getan, und wir werden in Bälde ein Gespräch anberaumen bei meinem Kollegen Alois Wildfeuer allerdings möchte er nur mit Karl Baumann die Sachlage besprechen der seinen Maßnahmen sprich 10 Punkteplan vorstellen wird. Bei diesem Gespräch wird noch dabei sein Reith Thomas und ich.
Dies habe ich so mit meinem Kollegen abgestimmt.

Auch für die Straße Richtung Kläranlage, die auf der Gemarkung Eppenschlag liegt, zahlen wir den Winterdienst und die Sanierung.

Hier muss ich jetzt zuerst nach der Widmung schauen um dann Rechtsaufsicht FRG Kontakt aufzunehmen zwecks der Aufteilung und deren Kostensituation. Frau Sophia Bumberger hat mir zugesichert nach der Widmung schnellst möglichst mit unserer Archivarin von der VG Schönberg zu schauen.

Die exakten Planungskosten für die Kläranlage haben wir auch ermittelt, dies kommt dann in Kirchdorf auch nochmals zur Sprache so, dass wir alle auf einem gemeinsamen Nenner sind.

Auch das Thema Wasserrecht der Kläranlage Großmieselberg sollten wir nicht aus dem Auge verlieren denn dieses Wasserrecht läuft 2030 aus.

Ein weiterer Termin zur Besichtigung der Kläranlage Augrub ist am Freitag, den 21.11. 2025 um 9 Uhr,

zu dem ich bereits auch unseren Gemeinderat im Namen von Bgm. Karl Heinz Roth eingeladen habe.

Wichtig ist für uns, dass auch Herr Wolf vom ausführenden Ingenieurbüro vertiefende Einblicke zu den EW Zahlen und der gesamten Planung gibt so, dass wir parallelen zu unserer Kläranlage ziehen können.

Mein Kollege kann dann sicherlich auch was zu der Förderung RZwas Ausführungen machen.

Auch hier haben wir schon Vorgespräche mit dem WWA geführt, wie wir die Förderung am besten ausschöpfen können, so dass der Bürger entlastet wird.

All diese Themen soweit ich sie zur Bürgerversammlung aktuell hatte wurden von mir auch vorgestellt und in der Presse veröffentlicht.

Ich bitte nun Thomas Reith die Dinge auch aus seiner Sicht zu erörtern.

Vielen Dank Peter für deine Zusammenfassung, ich möchte dem nun noch meine persönlichen Gedanken anfügen, da mich das Thema schon zunehmend beschäftigt und auch belastet.

Eigentlich war für mich bis zu dem Erörterungstermin mit den Fachstellen zum Thema Wasserrechtsbescheid klar, dass das Projekt Kläranlage auf dem richtigen Weg ist, natürlich mit den Hintergedanken das vor allem beim Betriebsgebäude noch Potenzial zum einsparen

vorhanden ist und dies auch ausgeschöpft werden muss, aber bei den EW Zahlen und den weiteren Planungen ging ich aufgrund der Informationen die uns Vorlagen und den Besprechungsterminen bei denen ich Teilnehmen konnte davon aus das dies alternativlos sei.

Bei dem besagten Erörterungstermin in Kirchdorf Anfang Oktober kamen in mir im Laufe der Sitzung aber schon große Zweifel auf, ob dies alles so seine Richtigkeit hat. Denn anstatt das von den beteiligten Fachstellen die klare Aussage kam, dass die beantragte Größe mit 5.400 EW und der dadurch dahinter stehenden Planung alternativlos sei und auch auf Wirtschaftlichkeit geprüft wurde, kam des öfteren der Hinweis das dies nicht die Aufgabe war. Es ginge bei der Prüfung ausschließlich um Wasserrechtliche Belange, bei denen voraussichtlich nichts einzuwenden sei, aber ob die Anlage unter 5.000 EW und in Größenklasse 2 gebaut werden könne, kann nur geprüft werden falls der Antragssteller, also die Gemeinde Kirchdorf, den aktuellen Antrag zurücknehme und einen neuen mit entsprechenden Angaben stelle. Leider kamen von Seiten der Gemeinde Kirchdorf dazu keine Erklärungen oder Aussagen.

Daher ist meine eindringliche bitte, das hier versucht wird einen neuen Antrag mit aktuellen Messwerten z.B. von 2023 bis 2025 zu stellen, noch dazu da seit 2024 durch das eingeführte Messprogramm viel mehr Daten zur Verfügung stehen als von 2017 bis 2019. Außerdem wäre es aus meiner Sicht sehr problematisch irgendwann

mit dem Bau zu beginnen, deren Planungsgrundlagen, sprich die Messwerte, schon fast ein Jahrzehnt alt wären, sowas macht doch keinen Sinn. Die Planungsgrundlagen müssen so aktuell wie nur irgendwie möglich sein.

Außerdem würde ich mir bezüglich der Messwerte wünschen, dass diese öffentlich gemacht werden. Die Kläranlage betrifft alle, jeder angeschlossene Anwohner profitiert davon und muss auch laut Satzung für die entstehenden Kosten aufkommen, also sollte doch auch jeder, der sich dafür interessiert, wissen wie es um die Anlage steht.

Dann folgte die Besichtigung der Anlage in Perlesreut, und da war ich schon überrascht das es dort anscheinend problemlos möglich ist eine Anlage unter 5000 EW in Größenklasse 2 zu bauen, und das bei durchaus vergleichbaren Zahlen der angeschlossenen Einwohner. Und nach der Besichtigung und Erklärung durch Herrn Wolf vom gleichnamigen Ingenieurbüro kamen bei mir doch Zweifel auf ob wir mit unserer Planung richtig liegen. Ich bin auch sehr gespannt wie am Freitag die Besichtigung der Anlage in Augrub abläuft und was wir dort zu hören und sehen bekommen.

Insbesondere müssen aus meiner Sicht folgende Punkte nochmals eingehend geprüft werden:

- Größe und Ausstattung des Betriebsgebäudes im allgemeinen, Bürogrößen, Archivräume, Lager etc.
- Wie geht man mit dem Klärschlamm um, wenn ich höre das in deutlich größeren Anlagen eine stationäre Schlammpresse nicht wirtschaftlich ist, warum dann

bei uns? Hier sollte unbedingt nochmal eine Vergleichsrechnung aufgestellt werden mit einer mobilen Schlammpresse über einen Lohnbetrieb, natürlich mit allen Nebenkosten

- Die Elektroplanung im allgemeinen, vor allem mit den unzähligen Schaltschränken die geplant sind, in Perlesreut funktioniert es mit 5 Schaltschränken, die keineswegs voll ausgelastet aussehen
- Ist die geplante unterirdische Form des Regenrückhaltebeckens für uns so sinnvoll oder geht es nicht doch anders und vor allem günstiger?
- Was ist mit der Einleiter Stelle in den Röhrnachmühlbach? Handelt es sich wirklich um ein so sensibles Gewässer? Würde es helfen die Einleiter Stelle so zu verlegen das in einen Bereich des Baches eingeleitet wird wo mehr Wasser vorhanden ist? Denn wie wir kürzlich besichtigt haben, ist es so, dass die Einleiterstelle nach einer Bachabzweigung liegt
- Kann die Bauzeit über mehrere Jahre so verteilt werden, das es noch sinnvoll und wirtschaftlich ist, aber wir so wie in Perlesreut im Laufe der Bauzeit Förderungen durch RZwas abschöpfen?
- Wie wird zukünftig mit der Firma Plöchl und deren Betriebskläranlage umgegangen?

Natürlich stellt sich auch die Frage ob das Ingenieurbüro Dünser und Aigner noch das richtige ist oder ob es durch einen Wechsel billiger werden könnte. Hier bin ich der Meinung das es aufgrund der komplexen und komplizierten Europaweiten

Ausschreibung und Vergabe sicher sehr schwierig ist dies durchzusetzen. Hier sollte versucht werden das zuerst einmal alle Beteiligten, die beiden Gemeinden, das Ingenieurbüro, die verschiedenen Fachstellen und auch Vertreter des Bürgerbegehrens an einen Tisch kommen und zusammen die verschiedenen Punkte durcharbeiten und auf Einsparpotential prüfen.

Aber eines ist auch klar, die Gemeinde Eppenschlag kann hier nichts alleine durchsetzen oder neu prüfen, dies geht nur im Einklang mit unserem Partner der Gemeinde Kirchdorf.

Natürlich wird hier von der Gemeinde Kirchdorf darauf hingewiesen, dass aufgrund des laufenden Klageverfahrens wegen des Bürgerentscheides nichts passieren darf, was vermutlich auch korrekt ist. Aber auch hier kann es nur Bewegung in der Sache geben wenn man vernünftig miteinander spricht und Lösungen sucht. Ich finde das vorhandene Wissen, die Unterlagen und die Ideen der Bürgerinitiative sollten mit berücksichtigt werden um für uns alle das bestmögliche in Sachen Kläranlagen Sanierung herauszuholen.

Und mittlerweile sind wir zum Glück soweit, dass man sich mit Vertretern der Bürgerinitiative auf einem guten Niveau sachlich Unterhalten kann und darauf sollte unbedingt aufgebaut werden. Wenngleich mich schon sehr geärgert hat, dass im Nachgang zur Bürgerversammlung eine verantwortliche Person eines

Vereins vonseiten der Bürgerinitiative mit dem Thema konfrontiert wurde, dass das Abstimmungsergebnis bei der Versammlung mit Ihren Vereinsmitgliedern beeinflusst wurde. Ich bin mir absolut sicher das dies nicht der Fall war, und kommunalpolitische Entscheidungen dürfen auch zukünftig unsere Intakte Vereinswelt nicht negativ beeinflussen.

Denn das Ziel kann nur sein am Ende eine Kläranlage in passender Größe für die nächsten 30 bis 40 Jahre zu haben, die technisch, wirtschaftlich und in Sachen Umwelt funktioniert, allen aktuellen Gegebenheiten entspricht und das ganze zu einem angemessenen, möglichst günstigem, Preis.